

Kleines Segellexikon für Nichtsegler

Der erste Segeltörn ist immer ein besonderes Erlebnis. Sonne, Wind, Wellen und eine nette Crew. Alle haben ihre Sachen an Bord geschleppt, verstaut und warten nun gemeinsam darauf, dass es losgeht. Plötzlich kommt dann die Anweisung des Skippers: „Wasserschlauch, Kabel in die Backskiste. Basarella einholen. Luken dicht. Schapps zu. Seeventile schließen. Klar machen zum Ablegen.“ Wovon spricht der Mann? Was muss geschlossen werden? Was sollen sie wohin ablegen? Und wer ist diese Basarella? Ja wenn bloß die Segelsprache nicht wäre...

Die Seeleute haben ihre eigene sehr exakte Sprache entwickelt, um rasch und eindeutig miteinander kommunizieren zu können. Wenn Sie das erste Mal mit einer erfahrenen Crew unterwegs sind, kann es sein, dass Sie nur wenig von dem verstehen, was untereinander gesprochen wird. Macht nichts! Erstens wird man Ihnen in einer ruhigeren Minute gerne das eine oder andere erklären. Und zweitens können Sie sich mit unserem Crash-Kurs in Seemannssprache ein wenig vorbereiten....
Los geht's!

Orientierung an Bord

Backbord (rot):	linke Seite des Schiffes (wenn man nach vorn schaut)
Steuerbord (grün):	rechte Seite des Schiffes
Achtern:	hinterer Teil des Schiffes
Bug:	vorderes Ende des Schiffes
Heck:	hinteres Ende des Schiffes
Mast:	senkrechte Stange, die die Segel hält
Baum:	waagrechte Stange unten am Großsegel
Kiel:	„Flosse“ des Schiffes, sorgt für einen tiefen Schwerpunkt, damit das Boot nicht kentern (umfallen) kann
Luv:	Seite im Wind
Lee:	Seite im Windschatten

Diverse Räumlichkeiten

Schiff:	Segelboot; das Schiff ist angeblich beleidigt, wenn man es Boot nennt
Tender:	kleines Beiboot, ev. mit Außenbordmotor
Basarella:	schmale Planke, über den man vom Land ins Schiff kommt, wird mitgenommen
Cockpit:	vertiefter Sitzraum für die Crew; draußen
Bimini:	Sonnendach über dem Cockpit
Niedergang:	Eingang über Leiter oder Stiege ins Innere des Schiffes
Salon:	Wohn- und Essbereich im Inneren
Pantry:	Kochbereich
Kajüte:	Schlafraum
Koje:	Bett

Luk:	Fenster
Navi:	Schreibtisch zum Navigieren und Arbeiten, sollte nicht voll geräumt werden
Schwalbennest:	offener Stauraum für diverse Sachen
Schapp:	verschießbarer Stauraum
Backskiste:	großer Stauraum mit Deckel (draußen) für Fender, Leinen & co.
Seeventil:	Vorrichtung bei der Toilette, die man öffnen muss, wenn was raus soll und dann wieder schließen muss, damit nichts rein kommt. (Unbedingt erklären lassen!)

Mannschaft

Crew:	alle, die arbeiten
Gäste:	alle, die nicht arbeiten
Skipper:	Teamführer/in
Co-Skipper:	Berater/in des Skippers
Rudergänger:	Steuermann/frau
Autopilot:	bester Freund des Rudergängers, hält den fix eingestellten Kurs
Vorschoter:	Segler, der, das kleinere Segel oder beide Segel bedient
Navigator:	Segler, der den Kurs bestimmt und ansagt, wo der Rudergänger hinsteuern soll

Anweisungen an die Mannschaft

Manöver:	Aktion, z.B. aus dem Hafen hinausfahren, anlegen, wenden etc; wird mit „Klarmachen zum... „ gestartet
Manöverschluck	beendet erfolgreiches erstes (oder letztes) Manöver
Seemannssprache:	mehr hart als herzlich; relativ knappe, exakte Befehle, die bestätigt werden müssen. Ermöglichen schnelle und effektive Kommunikation. Pflicht in Krisensituationen.
Abfallen:	aus dem Wind fahren, vom Wind wegdrehen
Anluven:	in den Wind fahren, in den Wind hineindrehen
Durchsetzen:	Leine fester anziehen, dass sie straffer wird
Fieren:	Leine lockerer machen
Belegen:	Leine (meist an einer Klampe) festmachen
Klarmachen:	bereit machen und Bereitschaft auch melden. Achtung: Erst nach der Anweisung des Skippers kommt dann auch die Aktion (z. B. Leinen los).
Wende:	Richtungsänderung des Bootes; Wind kommt von vorn, Segel werden auf die andere Seite gedreht
Halse:	andere Art der Richtungsänderung; Wind kommt jetzt von hinten.
Patenthalse:	KOPF RUNTER! Unabsichtliche Halse, die zu schnell geht und gefährlich werden kann.

Diverses Tauwerk (Seile)

Bändsel:	dünnes Seil
Ende:	normales Seil
Tau:	dickes Seil

Fall:	Seil, das das Segel von oben hält
Schot:	Seil, das das Segel vorn hält
Festmacher:	Seil, das Schiff und Land verbindet
Spring:	Festmacher, der das Schiff hält, wenn es seitlich angebunden ist, geht von vorn nach hinten
Achterleine:	Festmacher, der das Boot hinten hält (z. B. im Hafen, wenn man an einem Steg liegt)
Bugleine:	Festmacher, der das Boot vorn hält
Winsch:	Kurbel, mit der man Seile fester anziehen kann

Segel & co.

Fock:	kleineres Segel, Vorsegel
Genua:	wenn das kleinere Segel größer ist
Großsegel:	das große Segel
Spi (Spinnaker):	Luftballonartiges Riesensegel
Klampe:	T-förmiger Haken, an dem Leinen befestigt werden
Ruder:	das Steuer(rad) des Bootes
Riemen:	Ruder (in Normalsprache)

Gegenstände an Board

Bootshaken:	lange Stange mit Haken, mit der man diverse Dinge (z.B. Leinen) aus dem Wasser fischt
Fender:	aufblasbare „Gummiwurst“, die zwischen Schiff und Mauer geklemmt wird, damit es nicht beschädigt wird
Lifebelt:	Gurtsystem, sichert die Segler bei stärkerem Wind gegen das Über-Bord-Gehen. Sollte rechtzeitig verwendet werden

Hafen/Ankerplatz

Boje:	Schwimmkörper, der am Meeresgrund befestigt ist und an dem man das Boot festmachen kann
Muring:	Ankerleine am Grund des Hafens; muss mit Bootshaken an Bord geholt werden
Römisch-katholisch:	Anlegemanöver mit dem Heck voran
Hafenmeister:	weist Anlegeplatz zu, übernimmt meist auch Festmacher-Leinen
Box:	Anlegeplatz für ein Schiff mit Pollern
Poller:	Holzpfähle im Wasser, an denen Leinen festgemacht werden können